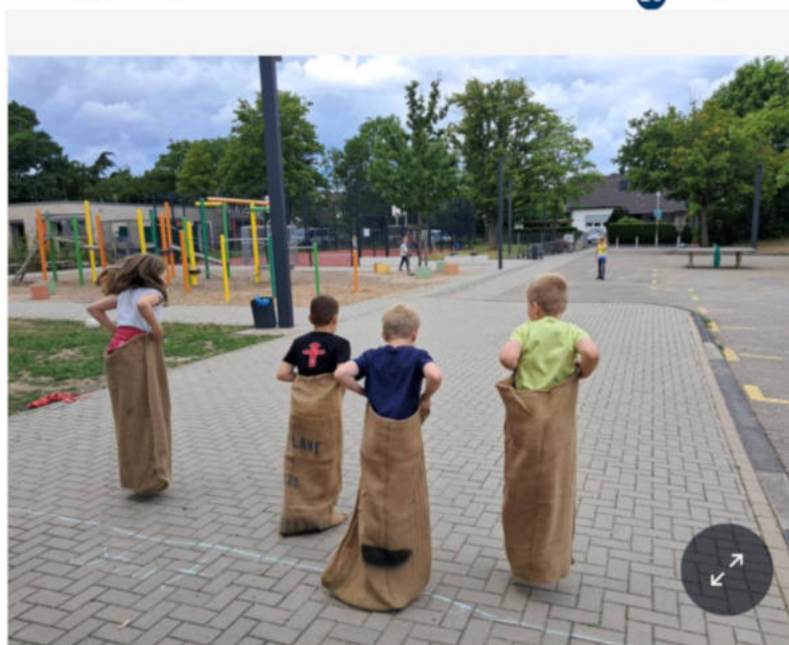


[Bonn](#)[Region](#)[News](#)[Wirtsch](#)[Bonn](#)[Beuel](#)[Bonn: Bildungswerk Baronsky und](#)**Gemeinnützige private Kinderbetreuung in Beuel**

„Wir wollen ganztägige Bildungsräume schaffen“

Beuel · Um die individuelle Förderung von Kindern auch nach Schulschluss und in den Ferien geht es dem Bildungswerk Baronsky. Wie genau sieht das Selbstverständnis der privaten gemeinnützigen Organisation für Kinderbetreuung aus und wie wird es praktisch umgesetzt?

02.08.2025 , 05:00 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Sackhüpfen um die Wette: Langeweile soll nicht geben, wenn das Kinderwerk engagiert ist.

Foto: Abir Kassiss

Von Abir Kassiss

Vormittags Mathe und Deutsch, nachmittags Pyramiden bauen oder im „Snoezelenraum“ zur Ruhe kommen: Das Kinderwerk Baronsky steht für ein pädagogisches Konzept, das über klassische Nachmittagsbetreuung hinausgeht. „Wir wollen ganztägige Bildungsräume schaffen, in denen jedes Kind individuell gefördert wird“, sagt Christina Baronsky, Geschäftsführerin des gleichnamigen Kinderwerks.

„Meine Mutter hat das Unternehmen vor 16 Jahren gegründet, weil sie selbst vier Kinder hatte und gemerkt hat: Nach Schulschluss gibt es keine qualitativ hochwertige Betreuung“, sagt Baronsky, die heute gemeinsam mit ihren Geschwistern im Kinderwerk arbeitet. An über 30 Standorten in Bonn und Umgebung ist die private gemeinnützige Organisation mit rund 200 Mitarbeitenden aktiv. Träger ist es aktuell an vier Bonner Grundschulen.



Töpfern steht auch auf dem Programm.

Foto: Kinderwerk Baronsky

Alltagsthemen statt Bastelstunden

Ein wichtiger Baustein ist die Ferienbetreuung. In Bonn und Königswinter organisiert das Kinderwerk Programme mit wechselnden Themenschwerpunkten, so auch in Beuel an der Gottfried-Kinkel-Grundschule und an der Grundschule Om Berg „Wir veranstalten Abenteuertage, haben zum Beispiel ein Projekt gemacht, bei dem Kinder etwas über Dachdecker-Berufe gelernt haben. Da ging es nicht nur um Basteln, sondern um handwerkliche Förderung“, erklärt Baronsky. In einem anderen Projekt ging es kürzlich auf Weltreise, mit Kochaktionen und Kulturangeboten zu verschiedenen Ländern.

An Schulen, an denen das Kinderwerk OGS-Träger ist, bietet es auch Inklusionsassistenz an. „Uns ist wichtig, dass nicht einfach nur eine Person irgendwohin geschickt wird, sondern dass es ein ganzes System gibt, das ressourcenorientiert arbeitet“, sagt Baronsky. An der Gottfried-Kinkel-Schule etwa sind rund 50 Mitarbeitende des Kinderwerks im Einsatz. In Kitas beginnt die Unterstützung teilweise schon vor dem Schuleintritt. „Wenn ein Kind eine Diagnose bekommt, kommen wir ins Spiel und begleiten es dann weiter in die Schule“, erklärt sie. So bleibe eine Bindung bestehen.

Fortbildungen für Fachkräfte und Interessierte

Das Kinderwerk betreibt außerdem ein eigenes Bildungsinstitut mit Seminarräumen in Beuel. Dort werden

Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Eltern und Interessierte angeboten. Zu Themen wie ADHS, Autismus, kindlicher Wut oder Kinderschutz finden regelmäßig Lehrgänge statt. „Wir bilden auch ungelernte Kräfte weiter, weil es in Kitas oft an Fachpersonal mangelt“, sagt Baronsky. Die Nachfrage sei hoch.

Die Finanzierung der Angebote ist vielfältig: OGS-Beiträge, öffentliche Förderungen, Gelder vom Jugend- und Sozialamt, Bundesmittel für das FSJ. Im Büro in Beuel arbeiten 15 Mitarbeitende daran, die Qualität zu sichern.

Wie viele Träger steht auch das Kinderwerk vor strukturellen Herausforderungen. „Der Ganztagsanspruch ab 2026 ist da, aber wie die Finanzierung konkret aussieht, ist noch offen“, sagt Baronsky. Zwar funktioniere die Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn gut, „aber auch dort ist man auf Mittel vom Land angewiesen“. Fachkräftemangel sei ein weiteres Dauerthema, insbesondere im Kita-Bereich. Das Kinderwerk arbeite deshalb mit einem Vertretungssystem, das standortnahe Einsätze ermögliche.

Für die Zukunft wünscht sich Christina Baronsky vor allem eins: „Dass das Wohl der Kinder im Mittelpunkt bleibt, unabhängig von politischen Entwicklungen oder Geldmangel.“